

**Fortschrittsbericht 2023-2025 der Heidelberg Materials AG  
zur Leadership-Erklärung der „Biodiversity in Good Company“-Initiative e.V.**

Als Unterzeichner der Leadership-Erklärung anerkennt und unterstützt Heidelberg Materials die drei Ziele des internationalen Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD):

- Erhaltung der biologischen Vielfalt
- Nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile
- Gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile

und verpflichtet sich:

1. die Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten auf die biologische Vielfalt sowie ggf. vorhandene betriebliche Abhängigkeiten von biologischer Vielfalt zu analysieren;
2. den Schutz der biologischen Vielfalt, ihre nachhaltige Nutzung sowie die gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung ergebenden Vorteile – die drei Kernziele des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD) – in das betriebliche Nachhaltigkeitsmanagement aufzunehmen;
3. das Thema bei einer verantwortlichen Stelle im Unternehmen zu verankern;
4. überprüfbare und realistische Ziele zum verbesserten Schutz der biologischen Vielfalt und ihrer nachhaltigen Nutzung festzulegen, die alle zwei bis drei Jahre überprüft und angepasst werden sowie etwaige Herausforderungen zu benennen;
5. Aktivitäten und Erfolge im Bereich der biologischen Vielfalt im Jahres-, Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen;
6. Zulieferer über ihre Biodiversitätsziele zu informieren und schrittweise einzubinden;
7. Kooperationen mit potenziellen Partnern wie Naturschutzorganisationen, wissenschaftlichen oder staatlichen Einrichtungen auszuloten, um im Dialog das Fachwissen zu vertiefen und das Managementsystem fortzuentwickeln.

Als Nachweis des fortdauernden Engagements legt Heidelberg Materials alle zwei Jahre einen Fortschrittsbericht vor.

## **1. Analyse der Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten auf die biologische Vielfalt sowie ggf. vorhandene betriebliche Abhängigkeiten von biologischer Vielfalt.**

Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist ein fester Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie von Heidelberg Materials. Das Unternehmen erkennt an, dass der eigene Abbau und Produktionstätigkeiten ökologische Auswirkungen verursachen und teilweise mit Abhängigkeiten von natürlichen Ökosystemen verbunden sind. Ziel ist es, diese Wirkzusammenhänge umfassend zu analysieren, negative Effekte zu minimieren und positive Beiträge zur Biodiversität zu fördern.

Der Betrieb von Abbaustätten verändert natürliche Umgebungen und beeinflusst die dort vorkommenden Arten. Der Abbau kann sowohl zur Verdrängung nativer Arten als auch zur Ausbreitung invasiver Arten beitragen und führt zeitweise zu Beeinträchtigungen der Bodenqualität sowie zu vorübergehender Landdegradation. Gleichzeitig können verantwortungsvoll betriebene Abbaustätten Schutzräume schaffen und langfristig zu einem Gewinn an biologischer Vielfalt beitragen.

Alle Abbaustätten werden vor ihrem Betrieb umfassenden Umweltverträglichkeitsprüfungen unterzogen, die die direkten und indirekten Auswirkungen auf die biologische Vielfalt und weitere Umweltfaktoren analysieren. Diese Prüfungen werden nach lokal geltenden gesetzlichen Vorgaben von akkreditierten Fachkräften durchgeführt.

Zusätzlich erhebt Heidelberg Materials seit über zehn Jahren gemeinsam mit BirdLife International Daten zur Biodiversität in Abbaustätten. Unter Nutzung des „Integrated Biodiversity Assessment Tool“ werden Standorte identifiziert, die sich in der Nähe von Gebieten mit hohem Biodiversitätswert befinden. Alle drei Jahre werden standortbezogene Studien von externen Fachleuten durchgeführt und die Auswirkungen der Aktivitäten mithilfe der STAR-Metrik bewertet. Auf dieser Grundlage werden Maßnahmen entwickelt, um Beeinträchtigungen zu verringern und die Biodiversität zu fördern.

Zur Steuerung der identifizierten Auswirkungen setzt Heidelberg Materials Biodiversitätsmanagementpläne ein, die standortbezogene Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung und zum Ausgleich von negativen Auswirkungen auf Arten und Lebensräume enthalten. Diese werden von ökologischen Fachkräften und relevanten Interessengruppen erarbeitet und berücksichtigen saisonale Besonderheiten sowie die Kontrolle invasiver Arten. Die Pläne ermöglichen die schrittweise Rekultivierung der genutzten Flächen und unterstützen den Schutz und die Entwicklung von Lebensräumen. Eine jährliche Berichterstattung über den Stand der Biodiversitätsmanagementpläne findet statt.

Rekultivierungspläne sind ein fester Bestandteil der Abbauplanung und definieren die angestrebte Folgenutzung der Flächen. Sie werden mit lokalen Behörden und Interessengruppen abgestimmt und legen Ziele für die Wiederherstellung fest, um die betroffenen Flächen nach Abschluss der Arbeiten so aufzubereiten, dass der ökologische Zustand mindestens gleichwertig oder besser ist als vor Beginn des Abbaus. Die Umsetzung wird jährlich überwacht und umfasst auch naturbasierte Maßnahmen wie die Schaffung von Feuchtgebietsystemen, die zur Wasseraufbereitung und Regenwasserspeicherung beitragen.

Das Engagement von Heidelberg Materials für die Biodiversität wird zudem durch Forschungs- und Bildungsprojekte ergänzt. Der internationale Wettbewerb Quarry Life Award fördert wissenschaftliche Arbeiten zur Biodiversität in Abbaustätten und unterstützt die Entwicklung neuer Methoden für das Management von Lebensräumen. Ausgewählte Projektvorschläge werden von den Teilnehmern – darunter Studierende, Forschende, sowie

Vertreter von NGOs und lokalen Gemeinschaften – in Abbaustätten des Unternehmens umgesetzt und tragen dazu bei, wissenschaftliche Erkenntnisse zu fördern und ein besseres Verständnis über die Biodiversität in den unternehmenseigenen Abbaustätten zu erlangen. So wurden in der aktuellen Edition des Quarry Life Award diverse Spezies lokalisiert, welche nach IUCN-Kriterien als kritisch gefährdet oder gefährdet gelten. Hierzu zählen: *Lathyrus odoratus* in Polen, *Anguilla anguilla* und *Aquila nepalensis* in der Türkei, *Pelobates varaldii* in Marokko und *Padda oryzivora* in Indonesien.

Daneben beteiligt sich das Unternehmen an Gemeinschaftsprojekten, so beispielsweise in Ghana an einem Projekt zur Wiederaufforstung der gefährdeten Baumart *Talbotiella gentii*: In Zusammenarbeit mit lokalen Partnern werden Setzlinge in einer betriebseigenen Baumschule gezogen und in umliegenden Wäldern gepflanzt, um zum Erhalt der Art beizutragen, von der auch lokale Gemeinden profitieren.

Um Änderungen von Landnutzung und deren Folgen besser analysieren zu können, verfolgt Heidelberg Materials zudem innovative, KI-basierte Ansätze.

Durch die fortlaufende Analyse und Umsetzung entsprechender Maßnahmen verschafft sich das Unternehmen ein umfassendes Verständnis der Wechselwirkungen zwischen seinen Aktivitäten und der biologischen Vielfalt. Die gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen es Heidelberg Materials, negative Auswirkungen zu minimieren und langfristig einen positiven Beitrag zur Erhaltung und Förderung von Ökosystemen und Artenvielfalt zu leisten.

## **2. Aufnahme des Schutzes der biologischen Vielfalt, ihrer nachhaltigen Nutzung sowie der gerechten Aufteilung der sich aus der Nutzung ergebenden Vorteile in das betriebliche Nachhaltigkeitsmanagement.**

Der Schutz der biologischen Vielfalt und ihre nachhaltige Nutzung sind bei Heidelberg Materials fest im unternehmerischen Nachhaltigkeitsmanagement verankert. Das Unternehmen hat sich dazu verpflichtet, zum globalen Ziel „Nature Positive“ beizutragen, das darauf abzielt, den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen und umzukehren, um einen globalen Nettogewinn für den Planeten zu erzielen. Mit seinen Sustainability Commitments 2030 unterstützt Heidelberg Materials die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (UN SDGs) und konzentriert sich im Bereich Biodiversität und Ökosysteme insbesondere auf SDG 15, „Leben an Land“. Die Ziele orientieren sich am Kunming Montreal Global Biodiversity Framework und am Global Goal for Nature.

Die Biodiversity Policy, die Responsible Land Use Policy, die Environmental Policy und die Climate Policy bilden gemeinsam einen verbindlichen Ordnungsrahmen für die Heidelberg Materials AG und alle direkt oder indirekt kontrollierten Gesellschaften. Die Biodiversity Policy unterstützt die Entwicklung und den Betrieb der Standorte in Übereinstimmung mit dem IFC-Leistungsstandard 6, „Erhaltung der biologischen Vielfalt und nachhaltige Bewirtschaftung lebender natürlicher Ressourcen“. Sie legt fest, wie negative Folgen minimiert und Maßnahmen zur Erhöhung der Artenvielfalt in und um die Standorte herum gefördert werden; etwa durch die Schaffung, Verbesserung und Bewirtschaftung von Habitaten sowie durch Partnerschaften mit Organisationen wie BirdLife International, IUCN, Kings Park and Botanic Garden in Perth, Australien, und der Südböhmischen Universität in České Budějovice in Tschechien. Die Responsible Land Use Policy verpflichtet zu einem verantwortungsvollen Landmanagement und adressiert direkte Ursachen des Biodiversitätsverlusts, Auswirkungen auf Umfang und Zustand von Ökosystemen sowie Abhängigkeiten von Ökosystemdienstleistungen. Die Environmental Policy fordert die Beachtung der Umwelt bei Unternehmens- und Investitionsentscheidungen und adressiert

Auswirkungen und Risiken in Bezug auf Biodiversitätsverlust und Ökosysteme. Die Climate Policy legt Maßnahmen zur Reduktion der Scope 1-, Scope 2- und Scope 3-CO<sub>2</sub>-Emissionen fest und adressiert Biodiversitätsverluste im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Die Ziel-Roadmap im Bereich Biodiversität wird dem Vorstand zur Genehmigung vorgelegt. Der Fortschritt wird regelmäßig, mindestens jedoch alle zwei Jahre, überprüft. Für die Umsetzung der Richtlinien ist konzernweit die Chief Sustainability and New Technologies Officer als Mitglied des Vorstands verantwortlich, unterstützt durch die Konzernabteilung Sustainability und die Länderorganisationen.

Heidelberg Materials verpflichtet sich, sicherzustellen, dass alle Abbaustätten des Unternehmens Biodiversität in ihr Standortmanagement integrieren. Mit diesem Ansatz verfolgt das Unternehmen das Ziel, einen Beitrag zu „Nature Positive“ zu leisten: Im Rahmen unserer Sustainability Commitments 2030 haben wir uns verpflichtet, bis 2030 in allen unseren aktiven Abbaustätten der Natur Raum zu geben, also „Space for Nature“ gezielt auszuweisen und zu erhalten. Dabei sollen 15 % der gesamten Landfläche für die Natur zur Verfügung stehen.

Das Konzept „Space for Nature“ umfasst natürliche Lebensräume innerhalb der lizenzierten Grenzen eines aktiven Steinbruchs, die die Grundbedürfnisse einheimischer Arten nach Wasser oder Nahrung, Schutz und Fortpflanzungsmöglichkeiten erfüllen und nicht von invasiven gebietsfremden Arten dominiert werden. 2024 wurde die Kennzahl zum Anteil aktiver Abbaustätten mit mindestens 15 % Space for Nature erstmals systematisch erhoben; bei 75 % der aktiven Abbaustätten sind bereits mindestens 15 % der Fläche der Natur vorbehalten.

Heidelberg Materials wendet die Minderungshierarchie an, indem negative Auswirkungen auf die Biodiversität systematisch vermieden, minimiert und durch Maßnahmen wie Rekultivierung, Renaturierung und in Ausnahmefällen Ausgleich adressiert werden. Alle Standorte innerhalb eines Kilometers anerkannter biodiversitätssensibler Gebiete wie Natura 2000 Gebiete, UNESCO Welterbestätten oder Biodiversitäts-Schwerpunktgebiete sollen über einen Biodiversitätsmanagementplan verfügen, um mögliche Auswirkungen der Standortaktivitäten auf die biologische Vielfalt zu mindern. Diese Pläne definieren Schutz und Minderungsmaßnahmen, regeln die schrittweise Rekultivierung, die Minderung von Störungen oder Lebensraumverlusten und die nachhaltige Nutzung von Landressourcen. Sie enthalten saisonal abgestimmte Maßnahmen und Vorgaben zur Kontrolle invasiver gebietsfremder Arten und werden gemeinsam mit Ökologinnen und Ökologen, weiteren wissenschaftlichen Fachleuten und betroffenen Interessengruppen erstellt. Über den Stand der Biodiversitätsmanagementpläne wird jährlich im Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht von Heidelberg Materials berichtet.

Die Rekultivierungsplanung ist ein integraler Bestandteil der Abbauplanung und der Erschließung von Abbaustätten. Rekultivierungspläne sind für alle aktiven und ruhenden Abbaustätten erforderlich und definieren Folgenutzungen und Ziele, etwa die Etablierung bestimmter Lebensräume oder Arten. Diese Pläne werden mit lokalen Stakeholdern und Behörden abgestimmt, im Genehmigungsverfahren veröffentlicht und enthalten eine Übersicht über die voraussichtlichen Kosten der Rekultivierung. Sie sollen sicherstellen, dass vom Abbau betroffene Flächen nach Abschluss der Arbeiten möglichst schnell in den angestrebten Zustand überführt werden und ein Zustand erreicht wird, der mindestens gleichwertig oder besser ist als vor Beginn des Abbaus. Heidelberg Materials hat sich verpflichtet, bis 2030 alle Abbaustätten mit Rekultivierungsplänen auszustatten. Dieses Ziel bezieht sich auf die Wiederherstellungsebene der Minderungshierarchie und soll die Artenvielfalt verbessern sowie Arten auf der Roten Liste fördern. Auch der Anteil der Abbaustätten mit Rekultivierungsplan wird jährlich berichtet.

Seit über zehn Jahren erhebt und analysiert Heidelberg Materials gemeinsam mit BirdLife International Daten zur Biodiversität in den Abbaustätten. Alle drei Jahre werden Studien von Dritten durchgeführt, wobei das Integrated Biodiversity Assessment Tool genutzt wird, um Standorte in der Nähe biodiversitätssensibler Gebiete zu identifizieren. Alle Standorte werden anhand der Species Threat Abatement and Restoration Metrik bewertet, die quantifiziert, wie Naturschutzmaßnahmen das Aussterberisiko von Arten reduzieren und welches Renaturierungspotenzial besteht.

Heidelberg Materials verpflichtet sich, die Natur vor, während und nach dem Rohstoffabbau zu erhalten, unter anderem durch die Schaffung temporärer Lebensräume während der Betriebsphase und die langfristige Ausrichtung von Folgenutzungen auf Naturschutzziele. Alle Rekultivierungspläne enthalten Biodiversitätsaspekte, um zur globalen Wiederherstellungsagenda und zur Dekade der Vereinten Nationen zur Wiederherstellung von Ökosystemen beizutragen. Naturbasierte Lösungen wie die Schaffung von Feuchtgebietssystemen in Abbaustätten, etwa Teiche mit Schilf zur Wasseraufbereitung und Regenwasserspeicherung, dienen der Wiederherstellung natürlicher Landschaften und stärken gleichzeitig Ökosystemdienstleistungen, die für das Unternehmen und die umliegenden Gemeinden relevant sind.

Die gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der biologischen Vielfalt ergebenden Vorteile wird insbesondere über den Einbezug lokaler Gemeinschaften und die Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse adressiert. Bei der Festlegung von Zielen für die Natur auf Standortebene im Rahmen der Rekultivierungs- und Betriebsphase werden die Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaften, zu denen auch indigene Völker gehören, berücksichtigt, und Interessengruppen werden in Planungskonsultationen einbezogen. Heidelberg Materials erkennt an, dass Abbauaktivitäten Einfluss auf lokale Ökosysteme haben und soziale Folgen nach sich ziehen können, etwa in Bezug auf Bewohnbarkeit, Wettbewerb um Ressourcen oder Beeinträchtigung bestimmter Arten. Rekultivierte Gebiete mit hohem Biodiversitätswert werden als Erholungsräume für die Bevölkerung verstanden, liefern einen Mehrwert für Umweltbildung und spielen eine zentrale Rolle für gesellschaftliche Akzeptanz und Wohlbefinden. Je nach Ausgestaltung können diese Flächen auch zum Hochwasserschutz beitragen oder durch landwirtschaftliche Nutzung die Nahrungsmittelproduktion unterstützen.

Über Richtlinien und Projekte wird die gerechte Teilhabe darüber hinaus durch Kooperationen mit Gemeinden und Organisationen konkretisiert. Die Biodiversity Policy adressiert den Austausch mit lokalen Interessengruppen, um Auswirkungen auf die biologische Vielfalt zu identifizieren und Naturschutzmaßnahmen gemeinsam mit den umliegenden Gemeinden umzusetzen. Der weltweit ausgerichtete Forschungs- und Bildungswettbewerb Quarry Life Award ist ein fester Bestandteil des Engagements für Artenvielfalt. Er fördert wissenschaftliche Forschung und das Engagement von Gemeinschaften für den Naturschutz, stärkt das Bewusstsein für den Biodiversitätswert von Steinbrüchen und Kiesgruben und unterstützt die Entwicklung neuer Methoden, von denen Wissenschaft, Behörden, Unternehmen und Natur profitieren. Im Rahmen der Partnerschaft mit BirdLife International arbeitet Heidelberg Materials mit nichtstaatlichen Organisationen an Projekten, die von Bildung bis Naturschutz reichen und das Wohlergehen der lokalen Bevölkerung fördern. Ein Beispiel ist die Unterstützung der Wiederaufforstung des stark gefährdeten, in Ghana endemischen *Talbotiella gentii*-Baums durch die Zucht von über 4000 Setzlingen in einer betriebseigenen Baumschule und deren Auspflanzung in umliegenden Wäldern in Zusammenarbeit mit der Ghana Wildlife Society, Gemeinden und Landwirten. Die sozioökonomischen Aspekte dieses Projekts wurden im Rahmen des Quarry Life Award vertieft.

Insgesamt zeigt sich, dass Heidelberg Materials die drei Kernziele des Übereinkommens über die biologische Vielfalt durch eine Kombination aus unternehmensweiter Politik, klar definierten Zielen, Governance-Strukturen, operativen Instrumenten wie Umweltverträglichkeitsprüfungen, Biodiversitätsmanagementplänen und Rekultivierungsplänen, naturbasierten Lösungen, systematischer Berichterstattung sowie durch Kooperationen mit lokalen Gemeinschaften, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in Unternehmensstrategie und Managementsysteme integriert und Biodiversität im Rahmen der betrieblichen Aktivitäten berücksichtigt.

### **3. Verankerung des Themas bei einer verantwortlichen Stelle im Unternehmen.**

Heidelberg Materials hat klare Verantwortlichkeiten für die Steuerung der Ziele und Maßnahmen im Bereich der biologischen Vielfalt festgelegt und das Thema dauerhaft in der Unternehmensorganisation verankert. Die Verantwortung für Biodiversität liegt auf Konzernebene in der Abteilung Sustainability, die direkt der Chief Sustainability & New Technologies Officer unterstellt ist. Die Chief Sustainability Officer & New Technologies Officer ist Mitglied des Vorstands und trägt die Gesamtverantwortung für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, einschließlich der Anforderungen des Leadership Commitment zur biologischen Vielfalt. Die Konzernabteilung Sustainability umfasst Expertinnen und Experten sowie Topic Owner zu allen relevanten Nachhaltigkeitsthemen, darunter auch Biodiversitätsspezialisten, die für die Ausarbeitung, Weiterentwicklung und Umsetzung biodiversitätsbezogener Ziele und Maßnahmen zuständig sind.

Die Abteilung arbeitet eng mit den Länderorganisationen zusammen, die jeweils über eigene Sustainability Teams verfügen. Diese Teams sind an die lokalen Rahmenbedingungen angepasst und unterstützen die Umsetzung der konzernweit proklamierten Nachhaltigkeitsziele auf nationaler Ebene. In jedem Land ist ein ESG-Manager benannt, der die operative Verantwortung für Nachhaltigkeitsthemen übernimmt, einschließlich der Maßnahmen zur biologischen Vielfalt. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die globalen Vorgaben durch lokale Fachkompetenz ergänzt und situationsgerecht umgesetzt werden.

Zur fachlichen Koordination von Biodiversitätsthemen hat Heidelberg Materials zudem interne Strukturen etabliert, die den Wissenstransfer und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Maßnahmen unterstützen. Die unternehmensweite Biodiversity Expert Group bringt Fachleute aus verschiedenen Ländern, Regionen und Funktionsbereichen regelmäßig zusammen. Sie dient dem Austausch bewährter Verfahren, der Erarbeitung gemeinsamer Leitlinien, der Bewertung regulatorischer Entwicklungen und der Teilnahme an Schulungsformaten mit externen Expertinnen und Experten.

Darüber hinaus sind die Länderorganisationen über die Rolle der QLA Coordinators in die lokale Umsetzung des Quarry Life Award eingebunden. Diese koordinieren vor Ort die Forschungs- und Naturschutzprojekte und stellen die Verbindung zwischen Konzernprogramm und lokalen Gegebenheiten her. Damit werden die Ressourcen und Verantwortlichkeiten klar strukturiert entlang der globalen, regionalen und lokalen Ebenen zugewiesen und gewährleistet, dass die Anforderungen des Leadership Commitment mit den erforderlichen fachlichen Kapazitäten und operativen Strukturen umgesetzt werden können.

#### **4. Festlegung überprüfbarer und realistischer Ziele zum verbesserten Schutz der biologischen Vielfalt und ihrer nachhaltigen Nutzung, die alle zwei bis drei Jahre überprüft und angepasst werden sowie die Benennung etwaiger Herausforderungen.**

Heidelberg Materials hat überprüfbare Ziele, Kennzahlen und Maßnahmen festgelegt, um den Schutz der biologischen Vielfalt und ihre nachhaltige Nutzung systematisch zu stärken und Fortschritte nachvollziehbar zu dokumentieren. Grundlage sind die Biodiversity Policy, die Responsible Land Use Policy, die Environmental Policy und die Climate Policy sowie die Sustainability Commitments 2030, mit denen das Unternehmen das Global Goal for Nature, das Kunming Montreal Global Biodiversity Framework und die EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 unterstützt. Die Ziel Roadmap im Bereich Biodiversität wird dem Vorstand zur Genehmigung vorgelegt, und der Fortschritt wird durch die Konzernabteilung Sustainability in Zusammenarbeit mit den Ländergesellschaften alle zwei Jahre überprüft. Zusätzlich berichtet Heidelberg Materials jährlich über wesentliche Kennzahlen zu Rekultivierungsmaßnahmen, Biodiversitätsmanagementplänen und Flächen mit Space for Nature, sodass die Zielerreichung und die Wirksamkeit der Maßnahmen laufend nachverfolgt werden können.

Zur Vermeidung und Verringerung negativer Auswirkungen auf die Biodiversität sowie zur Wiederherstellung von Ökosystemen wendet Heidelberg Materials konzernweit die Minderungshierarchie an. Das Unternehmen hat sich verpflichtet, an allen aktiven Abbaustätten, die innerhalb eines Kilometers von anerkannt biodiversitätssensiblen Gebieten liegen, Biodiversitätsmanagementpläne umzusetzen. Diese Pläne enthalten standortspezifische Schutz- und Minderungsmaßnahmen, die je nach Saison variieren, sowie Vorgaben zur Kontrolle invasiver gebietsfremder Arten und zur schrittweisen Rekultivierung der Betriebsflächen. Das Ziel lautet, bis 2030 an 100 % der entsprechenden Abbaustätten Biodiversitätsmanagementpläne zu implementieren; 2024 lag der Anteil bei 73 %. Diese Ziele und die entsprechende Berichterstattung dokumentieren messbar sowohl Fortschritte als auch bestehende Lücken bei der Umsetzung.

Ein weiterer zentraler Bestandteil der Zielsetzung ist die Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung von Flächen durch Rekultivierung. Heidelberg Materials hat sich verpflichtet, bis 2030 sukzessive alle Abbaustätten mit Rekultivierungsplänen auszustatten und damit die Wiederherstellungsebene der Minderungshierarchie zu stärken. Rekultivierungspläne sind für alle aktiven und ruhenden Abbaustätten erforderlich und legen die angestrebte Folgenutzung, die ökologischen Ziele und gegebenenfalls Zielhabitate für artenschutzrelevante Arten fest. Sie werden mit lokalen Behörden und Stakeholdern abgestimmt und im Genehmigungsverfahren veröffentlicht. Über den Anteil der entwickelten Rekultivierungspläne wird jährlich berichtet; 2024 lag dieser Anteil bei 76 %. Parallel dazu wird jährlich die Fläche und Art der wiederhergestellten Lebensräume erhoben. Damit liegen überprüfbare Kennzahlen vor, die zeigen, in welchem Umfang degradierte Flächen in naturnahe Lebensräume zurückgeführt werden und wie weit das Unternehmen bei der vollständigen Abdeckung aller Standorte mit Rekultivierungsplänen fortgeschritten ist.

Zur Förderung positiver Auswirkungen auf die biologische Vielfalt hat Heidelberg Materials mit den Sustainability Commitments 2030 das Ziel festgelegt, in allen aktiven Abbaustätten bis 2030 mindestens 15 % der Gesamtfläche der Natur vorzubehalten und diese Flächen als Space for Nature gezielt auszuweisen und zu erhalten. Space for Nature sind natürliche Lebensräume innerhalb der lizenzierten Grenzen eines aktiven Steinbruchs, die die Grundbedürfnisse einheimischer Arten nach Wasser oder Nahrung, Schutz und Fortpflanzungsmöglichkeiten erfüllen und nicht von invasiven gebietsfremden Arten dominiert werden. Dieses Ziel ist klar quantifiziert, da der Anteil als Fläche für Space for Nature geteilt durch die Gesamtfläche des Standorts in % berechnet wird. 2024 wurde diese Kennzahl

erstmals systematisch erhoben; bei 75 % der aktiven Abbaustätten waren bereits mindestens 15 % der Fläche der Natur vorbehalten. Das Unternehmen versteht dieses Ziel als Beitrag zur Umsetzung der Biodiversity Policy und zur Sicherstellung, dass während der Betriebsphase Arten nicht verdrängt werden, sondern neben der aktiven Nutzung koexistieren können.

Die Überwachung und Offenlegung der Ziele und Kennzahlen zur Biodiversität werden durch weitere Berichtssysteme ergänzt. Heidelberg Materials berichtet über Biodiversität in Übereinstimmung mit den Berichtsleitlinien der Global Cement and Concrete Association und unterstützt den Prozess der Task Force on Nature related Financial Disclosures, um naturbezogene Risiken und Chancen in die Unternehmensberichterstattung einzubeziehen. Seit über zehn Jahren erhebt und analysiert das Unternehmen gemeinsam mit BirdLife International Daten zur Biodiversität in seinen Abbaustätten. Mit Hilfe des Integrated Biodiversity Assessment Tool werden Standorte in der Nähe biodiversitätssensibler Gebiete identifiziert, und alle Standorte werden anhand der Species Threat Abatement and Restoration Metrik bewertet. Diese standardisierte Metrik quantifiziert, wie spezifische Naturschutzmaßnahmen das Aussterberisiko von Arten reduzieren können und welches Renaturierungspotenzial besteht. Die daraus abgeleiteten Minderungsmaßnahmen und Prioritäten fließen in die Biodiversitätsmanagementpläne und Rekultivierungsziele ein und unterstützen die Ausrichtung auf Nature Positive.

Die bestehenden Ziele und Kennzahlen dokumentieren zugleich die Herausforderungen, die mit dem Engagement für Biodiversität verbunden sind. So werden die angestrebten 100 % Abdeckung mit Biodiversitätsmanagementplänen und Rekultivierungsplänen bislang noch nicht erreicht, was auf einen laufenden Umsetzungsprozess hinweist, der angesichts der Lebensdauer von Steinbrüchen von 15 bis über 100 Jahren langfristig angelegt ist. Die Biodiversity Policy weist ausdrücklich darauf hin, dass sich Übergangrisiken aus veränderten regulatorischen Anforderungen und gesellschaftlichen Erwartungen ergeben können. Zudem erkennt Heidelberg Materials an, dass der Abbau von Rohstoffen die lokale biologische Vielfalt und Ökosysteme beeinflusst, zu vorübergehender Landdegradation führt und die Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten begünstigen kann. Vor diesem Hintergrund dienen die formulierten Ziele, Zeitvorgaben und Kennzahlen dazu, Fortschritte transparent zu machen, verbleibende Lücken sichtbar zu halten und die Maßnahmen in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und anzupassen, um negative Auswirkungen weiter zu vermeiden, zu verringern oder auszugleichen und gleichzeitig positive Beiträge zur Erhaltung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt zu fördern.

## **5. Veröffentlichung von Aktivitäten und Erfolgen im Bereich der biologischen Vielfalt im Jahres-, Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbericht.**

Heidelberg Materials veröffentlicht seine Aktivitäten, Ziele und Ergebnisse im Bereich der biologischen Vielfalt transparent im Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht und stellt damit sicher, dass wesentliche Wechselwirkungen des Unternehmens mit Ökosystemen sowie Chancen, Risiken und erzielte Fortschritte öffentlich nachvollziehbar sind. Der Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht enthält ausführliche Informationen zu den Auswirkungen der Abbautätigkeiten auf biologische Vielfalt, zur Anwendung der Minderungshierarchie, zu Risiken für bedrohte Arten sowie zu den Möglichkeiten, durch verantwortungsvolle Landnutzung positive Beiträge zur Biodiversität zu leisten. Dort werden sowohl die ökologischen Herausforderungen der Rohstoffgewinnung wie die Veränderung natürlicher Umgebungen, die zeitweise Beeinträchtigung der Bodenqualität und die potenzielle Ausbreitung invasiver Arten, als auch die entstehenden Chancen durch Rekultivierung und Renaturierung beschrieben.

Die strategische Einbettung des Themas Biodiversität wird im Bericht ebenfalls umfassend dargestellt. Es wird erläutert, dass der Erhalt der biologischen Vielfalt ein zentrales Anliegen der Nachhaltigkeitsstrategie ist und das Unternehmen sich verpflichtet hat, zum globalen Ziel Nature Positive beizutragen. Der Bericht zeigt auf, wie Biodiversität über entsprechende Richtlinien wie die Biodiversity Policy, die Responsible Land Use Policy, die Environmental Policy und die Climate Policy in die Unternehmenssteuerung integriert wird, und benennt Verantwortung der Chief Sustainability and New Technologies Officer und der Konzernabteilung Sustainability. Darüber hinaus werden die wesentlichen Ziele aus den Sustainability Commitments 2030, einschließlich der Biodiversitätsziele, veröffentlicht. Der Bericht nennt dabei auch den aktuellen Stand der Zielerreichung.

Neben strategischen Aussagen werden im Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht konkrete Aktivitäten und deren Ergebnisse veröffentlicht. Dazu zählen die Durchführung von Umweltverträglichkeitsprüfungen bei der Erschließung und Erweiterung von Abbaustätten, die Analyse von Standorten mit hohem Biodiversitätswert mithilfe des Integrated Biodiversity Assessment Tool und die Bewertung aller Standorte anhand der Species Threat Abatement and Restoration Metrik. Der Bericht stellt außerdem dar, wie biodiversitätsrelevante Maßnahmen in Biodiversitätsmanagementplänen festgeschrieben werden und wie diese zur Minimierung von Störungen, zur Minderung von Lebensraumverlust und zur nachhaltigen Nutzung von Landressourcen beitragen. Ebenso werden Rekultivierungsmaßnahmen, naturbasierte Lösungen wie die Anlage von Feuchtgebieten sowie der Beitrag zur globalen Wiederherstellungsagenda transparent dokumentiert.

Darüber hinaus berichtet Heidelberg Materials öffentlich über den Forschungs- und Bildungswettbewerb Quarry Life Award und die damit verbundenen Forschungs- und Naturschutzprojekte, ebenso wie über Gemeinschaftsprojekte mit BirdLife International, etwa zur Wiederaufforstung des stark gefährdeten Talbotiella gentii Baums in Ghana. Damit werden sowohl ökologische Erfolge als auch soziale Aspekte der Biodiversitätsarbeit dargestellt.

Durch die Veröffentlichung dieser Inhalte im Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht schafft Heidelberg Materials Transparenz über die betrieblichen Wechselwirkungen mit der biologischen Vielfalt, über strategische Ansätze, Governance Strukturen, Zielsetzungen und deren Fortschritt sowie über konkrete Maßnahmen und Projekte. Die regelmäßige Offenlegung unterstützt eine nachvollziehbare Bewertung der unternehmerischen Wirkung auf Biodiversität und ermöglicht es internen und externen Stakeholdern, Entwicklungen, Erfolge und bestehende Herausforderungen im Zeitverlauf zu verfolgen.

## **6. Schrittweise Einbindung und Inkenntnissetzung von Zulieferern über Biodiversitätsziele.**

Heidelberg Materials fördert das Bewusstsein für die Werte der biologischen Vielfalt und für nachhaltiges Handeln auch über die eigenen Unternehmensgrenzen hinaus und bindet schrittweise Lieferanten in die entsprechenden Zielsetzungen ein. Die Sustainability Commitments 2030 betonen die Bedeutung einer verantwortungsvollen Beschaffung, und der Supplier Code of Conduct formuliert klare soziale und ökologische Erwartungen. Ziel ist es, die Transparenz in der gesamten Lieferkette zu erhöhen, die sozialen und ökologischen Auswirkungen besser zu verstehen und eine nachhaltige, standardisierte Lieferantenbasis aufzubauen, die die Verantwortung des Unternehmens als Käufer unterstützt. Um dies zu erreichen, arbeitet Heidelberg Materials mit spezialisierten Partnern wie IntegrityNext zusammen, die umfangreichen Erfahrungen in der Überwachung von Qualifikation, Sicherheit und sozialer Verantwortung von Unternehmen haben. Ziel ist es, die Einhaltung

und die Anforderungen des Supplier Code of Conduct sowie weiterer Nachhaltigkeitsstandards entlang der Wertschöpfungskette zu gewährleisten. Bei Abweichungen verfolgt Heidelberg Materials einen kooperativen Ansatz, um die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstandards zu ermöglichen. Auf diese Weise trägt das Unternehmen dazu bei, Bewusstsein für biologische Vielfalt und Nachhaltigkeit über seine Stakeholder hinweg zu stärken und Schritt für Schritt sicherzustellen, dass sich Lieferanten ihrer Verantwortung in diesem Bereich bewusst sind.

Durch diese Vorgehensweise werden nicht nur Lieferanten, sondern auch Mitarbeitende, lokale Gemeinschaften, Kunden und weitere Interessengruppen für die Bedeutung nachhaltiger Landnutzung und ökologischer Werte sensibilisiert. Regelmäßige Informations- und Schulungsangebote sowie die konsequente Einbindung der Lieferkette unterstützen dabei, Biodiversität als Bestandteil nachhaltiger Geschäftspraktiken zu verankern und die Umsetzung der unternehmerischen Ziele zur biologischen Vielfalt zu fördern.

## **7. Kooperationen mit Partnerorganisationen wie Naturschutzorganisationen, wissenschaftlichen und staatlichen Einrichtungen mit dem Ziel, Dialog und Wissenstransfer zu stärken und Managementsysteme fortzuentwickeln.**

Heidelberg Materials arbeitet seit vielen Jahren mit Partnern aus Naturschutz, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen, um das Fachwissen zur biologischen Vielfalt kontinuierlich zu vertiefen und das eigene Managementsystem weiterzuentwickeln. Diese Partnerschaften sind ein fester Bestandteil der Biodiversitätsstrategie, da wirksame Maßnahmen zum Schutz und zur Wiederherstellung der Natur einen koordinierten Ansatz auf Landschaftsebene erfordern und nicht durch einzelne Akteure im Alleingang erreicht werden können.

Seit 2011 profitiert Heidelberg Materials besonders von der Kooperation mit BirdLife International, dem weltweit größten partnerschaftlichen Zusammenschluss von Naturschutzorganisationen. Dieses langjährige Engagement wurde 2024 durch die Erneuerung des Memorandum of Understanding bestätigt, dass die Zusammenarbeit für weitere drei Jahre festlegt. BirdLife International und seine nationalen Partnerorganisationen unterstützen das Unternehmen dabei, die Rolle der Abbaustätten für die biologische Vielfalt zu maximieren, indem sie Fachwissen bereitstellen, Best Practices vermitteln und vor Ort mit den operativen Teams arbeiten. Die Zusammenarbeit ermöglicht es, die Auswirkungen von Standortaktivitäten besser zu verstehen und zu minimieren und zugleich die ökologische Bedeutung von Steinbrüchen hervorzuheben. Die Partnerschaft hat bereits zu über 40 Naturschutzprojekten in Abbaustätten geführt, zu regelmäßigen Bewertungen der Standorte hinsichtlich ihrer Biodiversitätssensibilität und zu gemeinsamen Beiträgen zur politischen Diskussion über wirksame Maßnahmen zum Schutz der Natur. Darüber hinaus trägt sie zur Erweiterung des wissenschaftlichen Wissens über den hohen Biodiversitätswert von Abbaustätten bei und unterstützt die Wiederherstellung von Lebensräumen und Ökosystemen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.

Neben BirdLife International arbeitet Heidelberg Materials mit zahlreichen weiteren nichtstaatlichen Organisationen, akademischen Einrichtungen und lokalen Gemeinschaftsgruppen zusammen, die eine gemeinsame Vision zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der Natur verfolgen. Dieses Netzwerk trägt dazu bei, die Komplexität der Biodiversität besser zu verstehen und Maßnahmen zielgerichtet zu entwickeln und umzusetzen. Die Zusammenarbeit reicht von der wissenschaftlichen Analyse ökologischer Zusammenhänge über gemeinschaftsbezogene Aktivitäten bis hin zur Unterstützung bei der Entwicklung und Anwendung von Instrumenten zur Bewertung von Biodiversitätsaspekten.

Zudem ist Heidelberg Materials Mitglied in der Society of Ecological Restoration (SER). In dieser Rolle nehmen Vertreter des Unternehmens an Dialogformaten und Arbeitsgruppen teil und unterstützen bei der Ausrichtung internationaler und europäischer Konferenzen. Auch engagiert sich Heidelberg im Rahmen von SER bei der Entwicklung sektorspezifischer Vorschriften und Guidelines, um das Bewusstsein für eine verantwortungsvolle Rolle des Bergbausektors in Bezug auf Biodiversität voranzubringen.

Ein wesentlicher Bestandteil des kooperativen Ansatzes ist zudem der alle drei Jahre ausgerichtete Forschungs- und Bildungswettbewerb Quarry Life Award. Dieser Wettbewerb fördert wissenschaftliche Forschung und gesellschaftliches Engagement für den Naturschutz in und um Abbaustätten und ist weltweit etabliert

### **Quarry Life Award**

Mit dem Quarry Life Award öffnet Heidelberg Materials seine Abbaustätten als lebende Labore und ermöglicht Forschung zu Lebensräumen, Arten und Ökosystemfunktionen, die in Steinbrüchen häufig in besonderer Ausprägung vorkommen. Der Wettbewerb schafft zudem neue Kommunikationswege zwischen Unternehmen, Wissenschaft, Gemeinden und zivilgesellschaftlichen Gruppen und fördert das Verständnis für die Rolle von Abbaustätten in der Natur und dem Artenschutz. Die Ergebnisse der Wettbewerbsbeiträge fließen in die Weiterentwicklung des Biodiversitätsmanagements ein und unterstützen das Unternehmen dabei, Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt wissenschaftlich fundiert, lokal angepasst und wirksam umzusetzen.

Der Wettbewerb findet alle drei Jahre gleichzeitig auf nationaler und internationaler Ebene statt und verfolgt das Ziel, die ökologische Bedeutung von Abbaustätten hervorzuheben und innovative Ideen zu entwickeln, die zur weiteren Verbesserung der Biodiversität beitragen. Seit Beginn des Wettbewerbs wurden über die ersten fünf Ausgaben hinweg mehr als 1.400 Projektvorschläge eingereicht, von denen über 450 in die praktische Forschungsphase überführt wurden. Diese Projekte bezogen nahezu eintausend Forschende ein und erreichten mehrere tausend Stakeholder. Insgesamt wurden seit 2012 an rund 170 Standorten weltweit mehr als 500 Projekte umgesetzt, an denen über 18.000 Personen beteiligt waren. Dadurch hat sich der Wettbewerb zu einer bedeutenden Plattform entwickelt, über die wissenschaftliches Fachwissen gestärkt, lokale Gemeinschaften eingebunden und konkrete Beiträge zum Erhalt und zur Wiederherstellung von Lebensräumen geleistet werden.

In der sechsten Ausgabe des Wettbewerbs wurden mehr als 50 Projektideen eingereicht, von denen 56 Teams zur Umsetzung an den Abbaustätten von Heidelberg Materials ausgewählt wurden. Die Preisverleihung fand im November 2025 in Heidelberg statt und würdigte sieben herausragende Projekte aus verschiedenen Kategorien. Der Hauptpreis ging an ein Projekt aus Polen, das eine ehemalige Abbaustätte zu einem Modellstandort für Renaturierung und Umweltbildung weiterentwickelte. Weitere ausgezeichnete Projekte beinhalteten unter anderem eine Untersuchung zu Wildbienen in Frankreich, Maßnahmen zum Schutz der Herpetofauna in Marokko, eine Studie zu Grundwasserökosystemen in den USA, ein Bildungsprojekt in Indonesien, eine Initiative zur stärkeren Verbindung zwischen Abbaustätte und lokaler Gemeinschaft in Tansania sowie ein Forschungsprojekt zu Sedimenten in britischen Baggerseen als natürlichen Filtern. Diese Vielfalt zeigt die Bandbreite der Themen, die im Rahmen des Wettbewerbs adressiert werden, und die Bedeutung praxisnaher Forschung in Abbaustätten.

Die Zusammenarbeit ist ein entscheidender Hebel für wirksame Veränderungen. Der Wettbewerb schließt die Lücke zwischen strategischen Nachhaltigkeitszielen und konkretem Handeln. Der Quarry Life Award stärkt damit sowohl die fachliche als auch die gesellschaftliche Dimension des Biodiversitätsengagements von Heidelberg Materials und trägt dazu bei, den globalen Zielen für die Natur näherzukommen.

**Mehr Informationen zum Quarry Life Award sind zu finden unter:**

[Quarry Life Award | Heidelberg Materials](#)

[About | Quarry Life Award](#)

[Quarry Life Award 2025 winners announced | Heidelberg Materials](#)

**Aktuelle Policy-Dokumente sind zu finden unter:**

[ESG documents and policies | Heidelberg Materials](#)

[Environmental sustainability | Heidelberg Materials](#)

**Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2024 ist zu finden unter:**

[Berichte und Präsentationen | Heidelberg Materials](#)